

sten Fassung der während des Aufstands Heinrichs V. (1105/6) entstandenen *Conquestio Heinrici IV. ad filium*, die die politische Lage mit den Worten charakterisiert: *Scisma fit ecclesiae; mundus dissentit ubique/ Clerus de plebe, vulgus de nobilitate*²⁶.

Auf ein gewisses Interesse für brisante Themen des 11. und 12. Jahrhunderts läßt auch die auf den ersten Seiten des Notizheftes eingetragene kurze Canonessammlung über die Wirksamkeit der von unwürdigen Priestern gespendeten Sakramente, deren Gültigkeit bejaht wird, schließen²⁷.

In der Alten Kapelle wurden im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts rhetorische Briefe zusammengestellt, die in „einer Fülle von theoretischen Auseinandersetzungen und allgemeiner Rhetorik“ hauptsächlich Themen der Morallehre behandeln. In einem Vorsatzfaszikel sind ihnen einige nicht zum Hauptkorpus gehörige Texte beigelegt²⁸. Dieser zusätzliche Faszikel enthält u. a. einen Brief der Kanoniker der Alten Kapelle an den Bischof von Bamberg, in dem Gregor VII. durchaus positiv dargestellt wird²⁹, und das Rundschreiben des Kardinallegaten Otto von Ostia, mit dem dieser den schlechten Eindruck, den die päpstliche Partei bei den Verhandlungen von

zen ist; Ebel schließt sich der These an, daß der Kardinaldiakon Hugo Candidus der Autor sei. Den früher mit H(ugo) aufgelösten Namen in c. 17, in dem man einen Propst der Alten Kapelle und möglichen Urheber des Schmähdgedichts sah, hat P a r a v i c i n i, *Carmina Ratisponensia* S. 22 als H(emma) gedeutet.

²⁶) *Conquestio Heinrici IV. ad filium*, hg. von O. H o l d e r – E g g e r, in: *Carmen de bello Saxonico*, MGH SS rer. Germ. (1889) S. 24 ff.; Literatur zur Verbreitung des Gedichts vgl. E b e l, Clm 17142 S. 118 f. Anm. 511.

²⁷) Vgl. E b e l, Clm 17142 S. 1 f. und S. 42 f.

²⁸) Die Sammlung ist in einer Handschrift aus dem beginnenden 12. Jh. erhalten (clm 14596); zur Datierung der Texte und zur Lokalisierung der Zusammenstellung vgl. den Herausgeber Norbert F i c k e r m a n n, *Die Regensburger rhetorischen Briefe*, in: *Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV.*, hg. von C. E r d m a n n und N. F i c k e r m a n n, MGH *Die Briefsammlungen der deutschen Kaiserzeit* 5 (1950) S. 264; ferner E r d m a n n, *Briefsammlungen* (wie Anm. 18) S. 428 ff., d e r s., *Zs. für bayerische LG* 9 S. 15 ff.

²⁹) *Regensburger rhetorische Briefe* S. 374: *nobilis natura Gregorii, qui etiam, ut fertur, ingeni furoris non meminit, si prostratos videt, contra quos dimicavit*; vgl. ebenda Anm. 2 zur Vorlage, einem auf Plinius, *Naturalis historia* VIII, 19 zurückgehenden pseudoantiken Vers. Auf die Stelle hat erstmals E r d m a n n, *Zs. für bayerische LG* 9 S. 16 f. aufmerksam gemacht, der diesen Brief in die Jahre 1073–1080 datiert. – Die Alte Kapelle gehörte seit der Zeit Heinrichs II. zum Hochstift Bamberg; daraus erklären sich die *Bamberger Materialien* in clm 14596. Vgl. Albert B r a c k m a n n, *Germ. pont.* 1 (1911) S. 279; Joseph S c h m i d, *Die Geschichte des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg* (1922) S. 13 f.